

Fraktion GRÜNE im Gemeinderat



AG „Artenvielfalt“ der GRÜNEN Rheinfelden

*„Es geht um nichts Geringeres als darum, dass wir auf dieser Erde überleben“.
Svenja Schulze, Umweltministerin.*

*„Jeder kann mit seinem Handeln und Konsumverhalten Druck auf Regierungen und die Wirtschaft ausüben, um einen echten Wandel herbeizuführen“
Autoren des IPBES-Reports.*

ANTRAG

Artenschutzkonzept

Der Gemeinderat wolle beschließen,

Die Verwaltung wird beauftragt,

1. angesichts des dramatischen Insekten- und Vogelsterbens ein kommunales Artenschutzkonzept als Beitrag zur Biodiversität zu erstellen;
2. darüber hinaus Anstrengungen zu unternehmen, um ein interkommunales Artenschutzkonzept mit Grenzach-Wyhlen und/oder Schwörstadt in Angriff zu nehmen;
3. darüber hinaus zu versuchen, ein grenzüberschreitendes Artenschutzkonzept, z.B. mit Rheinfelden/CH in Angriff zu nehmen;
4. in das Artenschutzkonzept eine **Biotopverbundplanung mit Biodiversitätscheck** zu integrieren (Näheres siehe Begründung);
5. damit auch den Verpflichtungen nachzukommen, die sich aus der Mitgliedschaft Rheinfeldens im „Bündnis für biologische Vielfalt“ ergeben;
6. entsprechende Fördermöglichkeiten ausfindig zu machen.

Begründung:

Ein Artenschutzkonzept stellt in seiner Detailfülle ein wichtiges kommunales Instrument dar, ähnlich wie das bereits seit Jahren vorhandene und bewährte Klimaschutzkonzept. Mit ihm kann ein umfangreiches Grundlagenwerk geschaffen werden, das als Leitfaden für den Arten- und Naturschutz in Rheinfelden dienen und dem dramatischen Artensterben entgegenwirken soll.

In den aktuellen Entwicklungen und der Intensivierung von Flächennutzung, der Überbauung von Flächen, intensiver Landwirtschaft sowie des Klimawandels ist der Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt wichtiger denn je. Das Artensterben ist mittlerweile in aller Munde - und es macht auch vor Rheinfeldern nicht halt. So sind einige Tier- und Pflanzenarten, die im Stadtgebiet früher vorkamen, mittlerweile ausgestorben. Häufig sind es Arten, deren Verschwinden auf den ersten Blick gar nicht bemerkt wird.

Das Artenschutzkonzept bewahrt durch den Schutz sogenannter "Zielarten" in den Biotopen die Artenvielfalt. Für diese Zielarten werden spezielle Artensteckbriefe und Artenhilfsprogramme entwickelt. Effektiver Artenschutz funktioniert allerdings nur über einen effizienten Biotopschutz - also den Schutz der Lebensräume dieser Tier- und Pflanzenarten. Durch den Schutz der Arten und ihrer Lebensräume wird der Status Quo der Rheinfelder Natur auf Dauer verbessert oder zumindest erhalten.

Das Artenschutzkonzept soll im ersten Schritt Pilotflächen (Top-E-Flächen) benennen, auf denen durch aktive Pflegemaßnahmen Lebensräume aufgewertet werden. Das Konzept schützt nicht nur Tiere und Pflanzen, sondern möchte auch die Menschen erreichen und für die Naturschutzmaßnahmen werben.

Zu TOP 2-3:

Gerade in den Gebieten zwischen den Gemeinden finden sich oft wertvolle zusammenhängende Grünflächen. Deshalb ist es sinnvoll, ein Artenschutzkonzept auch auf die Nachbargemeinden auszudehnen. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit bietet zudem die Chance eines Interreg-Vorhabens und damit eine Kofinanzierungsmöglichkeit. Im Kanton Aargau besteht schon seit dem Jahr 2008 ein kantonales Artenschutzkonzept, das ständig aktualisiert wird.

Zu TOP 4 (Biotopverbund):

Die Biotopverbundplanung für eine Gemeinde wird in 2 Bearbeitungsphasen durchgeführt: einer ersten Planungsphase und einer maßnahmenorientierten Phase. Sie hat sich in Modellvorhaben bestens bewährt. Ein wesentlicher Arbeitsinhalt ist der Biodiversitätscheck. Dieser kann auch als alleinige Maßnahme in einer Gemeinde durchgeführt werden. Die Gemeinden gewinnen durch eine Planung und Umsetzung des Biotopverbundes in vielen Bereichen.

Zu TOP 5:

Die Stadt Rheinfelden hat am 21.10.2010 den Beitritt zur Artenschutz-Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ beschlossen, wenige Jahre später ist sie Mitglied des „Bündnisses für biologische Vielfalt“ geworden. Dieses Forum wird von Städten, Gemeinden, dem Bundesamt für Naturschutz und der Deutschen Umwelthilfe getragen, das gemeinsam nach Wegen zum Erhalt der biologischen Vielfalt sowie beim Bund und bei den Ländern die notwendige finanzielle, fachliche und auch rechtlich-programmatische Unterstützung sucht. Die

Stadt hat sich damit verpflichtet, den dort genannten Aussagen und Vorschlägen zum Schutz von Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich, zum Arten- und Biotopschutz, zur nachhaltigen Nutzung (Wald, Energie, Gewässer und Verkehr) sowie zur Bewusstseinsbildung und Kooperation nachzukommen. Darüber hinaus lässt sich das Bündnis auch für die Umsetzung unseres Fraktionsantrags nutzen.

Für die Fraktion,

Heiner Lohmann